

## Einsatzgebiete des Siebenten Böhmisches Dragonerregiments „Herzog von Lothringen und Bar“ im Ersten Weltkrieg

---

*Die Ausführungen zu den Kampfhandlungen an der Ostfront konzentrieren sich auf die Angaben zur 8. Kavalleriedivision, der das DR 7 unterstellt war.*

---

### 1914

Am 11. August 1914 wurde die 9. russische Kavalleriedivision bei *Załośce* nach zweitägigem Verweilen von der aus *Tarnopol* herbeieilenden 13. KBrG., GM Berndt (8. KD), zu einem fluchtartigen Rückzug gezwungen. Die 8. KD befand sich unter dem Befehl von Kövess am rechten Flügel der aufmarschierenden Streitkräfte bei *Stanislaw* am Stryj. (Bd. 1, S. 163.)

Am 15. August heißt es: „Am 15. früh ritt die Kavallerie allenthalben los. Mit selbstverständlichem Elan jagten die Patrouillen und Nachrichtendetachements in den sarmatischen Sommernorgen hinein; in prachtvoller Geschlossenheit folgten die großen Geschwader.“ Aber auch: Die von Gdl Kövess über den Zbrucz entsandten Divisionen stießen knapp jenseits der Grenze auf einen zu ernstem Widerstand entschlossenen Feind. Am 17. August mühte sich die durch eine Brigade der 8. KD verstärkte 5. HD vergebens, im Fußgefecht und auch durch Attacken zu Pferde die 2. KosD (...) aus den drahtumzäunten Verschanzungen von *Gorodok* zu werfen. Zu Tode ermattet in *Satanów* lagernd, wurde sie in der Nacht darauf noch die Beute einer Panik. Nördlich von ihr sollte bei *Zbaraż* die 8. KD vor der 10. russischen KD nach mehrtägigen Scharmützeln das Feld räumen müssen. (Bd. 1, S. 165)

Nach dem 17. August wird die 8. KD bei *Tarnopol* zusammengezogen. Im Bereich der 3. Armee ergab sich vor allem die Aufgabe, die über die offene Grenze nach Galizien übergetretenen russischen Kavalleriekörper zurückzuweisen, denen sich bei *Załośce* neben den schon genannten noch die 10. KD samt Infanterie zugesellt hatte. Zwischen dieser und der k.u.k. 4. KD kam es am 21. August bei *Jarostawice* nördlich von *Zborów* zu einem der wenigen wirklichen Reiterkämpfe des Weltkriegs. blieb auch das Handgemenge an sich unentschieden, so endete der Tag für die öster.-ung. Reiterei in Anbetracht der schweren Verluste an Mannschaft und Geschützen doch unglücklich. Die zur Mitwirkung herangeholten Teile der 11. ID und der 8. KD kamen zu spät, dieses Schicksal abzuwenden; immerhin wurde der Russe in diesem Raum bis zum Anrücken seiner Infanteriemassen in die Schranken gewiesen. (Bd. 1, S. 166 f.)

Die Aufgabe, *Lemberg* gegen die aus Osten drohende Gefahr zu decken, wurde am 23. August in die Hände des die 3. Armee befehligenden GdK Brudermann gelegt, dem hierzu „vorübergehend“ das XII. Korps samt 8. KD der Gruppe Kövess zur Verfügung gestellt wurde. (Bd. 1, S. 186) Das AOK trug GdK Brudermann auf, gegen den über *Brody* und *Tarnopol* eingebrochenen Feind – sofern er den Vormarsch fortsetzt – einen entscheidenden Schlag zu führen; es sah die Abwehr im Osten also nur als vorübergehendes Erfordernis an. (Bd. 1, S. 208)

GdK Brudermann schickte u.a. die Gruppe Kövess nach Osten bis *Przemysłany* – *Gliniany*, um zu einem rechts stark gehaltenen Vorstoß über die Höhen zwischen dem *Pettew* und der Linie *Bóbrka* – *Przemysłany* – *Pluhów* bereit zu sein. Von der Armeegruppe Kövess erreichte das XII. Korps am 23. August mit seinen Heeresdivisionen die in drei Tagen etwa 90 km zurückgelegt hatten, stark ermüdet *Firlejów* und *Strzeliska Nowe*, wo man ihnen einen Rasttag bewilligte. (Bd. 1, S. 205)

Das III. Korps sollte am 25. August auf dem Höhengelände von Gołogóry mit einem starkem rechten Flügel auf Złoczów vorstoßen, das XII. Korps samt der 11. ID, im Süden durch die 8. KD gesichert, über *Remizowce* zu einer noch weiteren Umfassung ausholen. (Bd. 1, S. 208) Unterdessen hatte am 25. abends nach zum Teil erheblichen Marschleistungen das XII. Korps die Gegend östlich von Janczyn und Przemyślany, das III. Korps den Raum um Gołogóry und Bortków, das XI. Korps Dzieżółów nördlich des Jaryczowskikanals erreicht. (Bd. 1, S. 209)

Brudermann befahl seinem Korps am 26. August über die Linie Dunajów – Gliniany hinauszustoßen. Das XII. Korps sollte den Raum südlich von Remizowce, das III. die Höhen südwestlich von Złoczów, das XI. die Bugstrecke zwischen Krasne und Busk gewinnen. Der Schutz der Südflanke im Raum *Brzeżany* fiel der dorthin zurückgewichenen 11. ID in Gemeinschaft mit der 8. KD zu. (Bd. 1, S. 209) Es tat sich wenig, außer Verlusten. Kaum glücklicher hatte das XII. Korps gefochten. Gdl Kövess, der das Kommando wieder übernommen hatte, setzte die 8. KD zunächst ein, um mit der 11. ID die Flanke bei *Narajów* zu decken. Am Südflügel des Korps wich die 8. KD vor der Reiterei Brussilows gegen *Rohatyn*, wobei ihr der Feind nicht unbeträchtlich zusetzte. (Bd. 1, S. 212).

Am 28. August musste GdK Brudermann angesichts der Übermacht Brussilows an Mann und Geräten seinen bedrohten linken Flügel sowie die Armeemitte hinter die Gniła Lipa zurücknehmen. Darauf hatte im Laufe des 28. die Armee eine bogenförmige Stellung zu beziehen, die nördlich von Rohatyn begann, über Firlejów, Przemyślany, Gaje bis Zydatycze verlief und dort an die feldmäßige Befestigung von Lemberg anschloss. Den rechten Flügel hatte, *südlich von Firlejów*, durch die 105. LstlBrig, die 4. und die 8. KD gesichert, das XII. Korps samt der 11. ID und der 88. KSchBrig zu bilden, das III. Korps von Przemyślany bis Gaje die Mitte, das XI. den nördlichen Armeeflügel. (Bd. 1, S. 217).

Am 29. August musste die 17. ID, FML Ritt. V. Henriquez, erneut gegen Osten vorgehen. Rechts wurde sie von der 8., links von der 4. KD gedeckt, erzielte anfängliche Erfolge, musste dann aber vor einem übermächtigen Gegenstoß des Feindes auf die *Höhe östlich von Knihynicze* weichen. Zu allem Ungemach brach nachmittags bei einer Brigade der 20. HID infolge eines Nervenzusammenbruchs, den der Brigadier erlitt, eine Panik aus. Diese Südgruppe des Korps ging hinter den Świrzbach zurück. (Bd. 1, S. 246)

Wie am 31. August, so bewahrte der Feind in Ostgalizien auch am 1. September auffallende Zurückhaltung. Südlich des bedrohten Lemberg hatte Gdl Kövess 4.500 Mann seines Korps bis Dornfeld gebracht. Sie marschierten weiter zurück in die Erholungsquartiere, was von anderen Einheiten verschleiert wurde. Von der 2. Armee gelangte das VII. Korps samt der 20. HID und der 8. KD beiderseits des Dniesters in den *Raum von Mikołajów*. Die übrigen Heereskörper waren zwischen Stryj und Stanislaw gestaffelt. (Bd. 1, S. 252)

Am 2. September brachen die Russen vor; die Abwehrpläne für Lemberg brachen zusammen. Lemberg musste preisgegeben werden, die 3. Armee zog sich hinter die Wereszyca zurück. Während des Rückzugs wurde die Armee neu gruppiert. (Bd. 1, S. 254)

Am 8. und 9. September griffen die 2. und die 3. Armee über die Wereszyca an: Die 2. Armee sollte am 8. mit der über den Dniester heranzuziehenden Gruppe Karg Rychychów gewinnen, mit dem VII. Korps gegen Dornfeld – Mostki und mit dem XII. nördlich anschließend gegen Stawczany angreifen. (Bd. 1, S. 285)

Durch einen scharfen Appell der höheren Führung angefeuert, stürmten die Regimenter der 2. Armee gegen die Russen, die sich mit dem Mute der Verzweiflung dem überlegenen Angriff entgegenstimmten. Ein Teil blieb vor Rychychów liegen, das IV. Korps erreichte z.T. abends den brennenden Ort Rumno und brachte 4.000 Gefangene und 17 russische

Geschütze ein. Brussilow war dadurch gezwungen, sein XXIV. Korps hinter den Szczerek zurückzunehmen. (Bd. 1, S. 288)

Die Kämpfe der 2., 3. und 4. Armee hatten auch am 9. September keine Entscheidung gebracht. Der am Abend erlassene Befehl lautete: „Konzentrierter Angriff gegen den im Raume um Lemberg befindlichen Feind mit der 2., 3. und dem Hauptteil der 4. Armee.“ (Bd. 1, S. 300)

Gdl Kövess befahl dem XII. Korps allerdings später die Abwehr; der Angriff war in sich zusammengefallen. (Bd. 1, S. 307)

Am 11. September zieht sich Österreich-Ungarns Armee zurück: Die 2. Armee schließt südlich an die 3. Armee (südlich von Przemyśl) an: nowe Miasto – Dobromil – Chyrów – Bilicz. In der Nacht zum 12. September löst sie sich vom Feind bei Lemberg. (Bd. 1, S. 310) Österreich-Ungarn fühlte sich von Deutschland, das Frankreich bezwungen hatte, im Stich gelassen (Bd. 1, S. 311); der Rückzug kam erst in Westgalizien zum Stehen.

Am 16. September erreichte die Masse der 2. Armee den ihr zugewiesenen Raum zwischen Niżankowice und Stary Sambor. (Bd. 1, S. 315) Der Rückzug nach Westgalizien und in die Karpathen setzte sich indessen fort. Wegen ausbleibender deutscher Hilfe verharnte der Rückzug nicht am San. Nach den am 16. September erteilten Weisungen hatte das Heer seine Stellungen dort aufzugeben und mit der 2. Armee hinter den Duklapass und in den Raum von Sztropko, mit den anderen Armeen hinter die Biała und den Dunajec auszuweichen. (Bd. 1, S. 343) Die 2. Armee überquerte die Becken von Lisko und Sanok in südwestlicher Richtung. „Herbstregen und grundlose Wege erschwerten den Marsch ganz außergewöhnlich. Tag und Nacht zog hinter einem riesigen Troß die Infanterie gesenkten Hauptes, aber unverdrossen einher, arbeitete sich, bis zu den Radspeichen im Morast der Straßen versinkend, die Artillerie vorwärts, kamen apokalyptischen Reiter gleich, die zusammengeschmolzenen Kavallerieregimenter vorüber. Oft schon von weitem durch den penetranten Geruch verraten, der den schwärenden Druckwunden von Hunderten an der Hand geführten Pferden entströmte. Tag und Nacht waren Führer und Stäbe am Werk, Marschrichtungen auszuweisen, die Heeresäulen in Bewegung zu erhalten, Knäuel von Truppen und Trains zu entwirren, Versprengte zu sammeln, für die Herbeischaffung des Nötigsten an Nahrung zu sorgen. Es waren schwere Wochen, in deren entsagungsvolles Dämmer fast niemals ein Sonnenstrahl hineinleuchtete.“ (Bd. 1, S. 344 f)

Hindenburg legte der österreichisch-ungarischen Heeresführung nahe, eine Armee auf das nördliche Weichselufer zu überführen, weil er sich von dort bedroht fühlte. Die an den Dunajec und die Biała zurückgerufenen Armeen sollten nun auf den Höhen östlich dieser Flüsse stehen bleiben und die 2. Armee nicht, wie ursprünglich geplant, bei Bartfeld (Bártfa), sondern einen Tagesmarsch östlich davon Halt machen. Diesen Raum erreichte die 2. Armee am 26. September. Schon am 18. September hatte Ludendorff empfohlen, die 2. k.u.k. Armee aus den Karpathen in den Raum nördlich von Krakau zu überführen. (Bd. 1, S. 347)

Am 30. September erhielt der rechte Flügel der 2. Armee den Befehl, den Uzsokerpaß einzunehmen, um über Turka, Stary Sambor und z.T. über Lutowiska einzugreifen. Vom 2. – 7. Oktober fand der Karpathenübergang der 2. Armee statt: Weil die Russen unter Brussilow schon am 2. Oktober aus der Festung Przemyśl abmarschierten, begann der Vormarsch schon am 4. Oktober. Am 5. Oktober rückte die 2. Armee gegen den Raum südlich von Przemyśl vor. Zwecks Flankierung des in Mittelgalizien vermuteten Feindes marschierte die 2. Armee in breiter Front über den Karpathenkamm, wobei das IV. Korps (rechter Flügel) den Uzsokerpaß zu passieren hatte, die Mitte den Łupkówersattel und der linke Flügel den Duklapaß. (Bd. 1, S. 373)

Bis zum 5. Oktober war die 8. KD nach *Nagyberezna* vorangekommen. Der Angriff fand am 5. abends statt. (Bd. 1, S. 375) Ziel der 2. Armee war es, am 10. Oktober in den Raum Chyrów und über *Sary Sambor* vorzugehen. (Bd. 1, S. 393).

Die Russen bei Turka wurden am 8./9. Oktober unter Schneestürmen vertrieben. „So hatte sich denn die Gruppe Tersztyánszky nach harten Kämpfen und unter den schwierigsten Gelände- und Wetterverhältnissen der letzten großen Talsperre auf dem Weg nach *Sary Sambor* bemächtigt. Nun musste der Korpsführer, so sehr auch die Heeresleitung drängte, den ermüdeten Truppen am 10. Oktober Rast gewähren, die auch zur Behebung der Verpflegungsschwierigkeiten ausgenutzt werden sollte. Nur die Reiterei, die 1. und die inzwischen über den *Uzsokerpas* nachgeschobene 8. KD, erhielt den Auftrag, über *Drohobycz*, *Sambor* und *Sary Sambor* aufzuklären und die Verbindung mit den Hauptkräften der Armee herzustellen.“ (Bd. 1, S. 395)

Die beiden Kavalleriedivisionen, die GdK Tersztyánszky dem zurückeilenden Feinde nachgetrieben hatte, stießen schon am Nachmittag des 11. Oktober auf neuen Widerstand. Die 8. KD sah sich westlich von *Borysław* durch Kosakenabteilungen aufgehalten.

GdK Tersztyánszky hatte schon am Vormittag des 12. Oktober die dringende Aufforderung des 2. Armeekommandos erhalten, über *Sary Sambor* vorzugehen. Währenddessen hatten die 1. und 8. KD bereits festgestellt, dass die Vorrückungslinien über *Zwór* und *Wolá – Kobańska* nach *Sambor* vom Feinde gesperrt waren. Den Kundschafternachrichten war zu entnehmen, dass im Raume von *Błażów* die russische 2. SchBrig Aufstellung genommen habe. (Bd. 1, S. 405)

FML Karg, der Führer der 39. HID, entschloss sich, nicht über *Zwór* vorzugehen, wie ihm das IV. Korpskommando empfahl, sondern über Turze und Smolna auf *Załokiec* weiter zu marschieren, um im Verein mit der 8. KD durch das *Bystrzycatal* über *Podbuż* und *Uroż* auf *Sambor* in den Rücken der bei *Stara Sól* und *Sary Sambor* kämpfenden russischen Streiter vorzustoßen. (Bd. 1, S. 405)

Der Südflügel der 2. Armee wurde durch diese Auflösung in einzelne Gruppen geschwächt. Am 13. Oktober kämpfte die vorauseilende 8. KD bei *Załokiec*. Sie war dort auf hartnäckigen Widerstand der russischen 12. KD gestoßen, die ihr den Zugang ins *Bystrzycatal* verlegte, um den russischen Flügel vor Umfassung zu schützen. Am äußersten rechten Flügel Tersztyánszkys warf die 8. KD mit Unterstützung der 39. HID die russische 12. KD aus ihren Stellungen bei *Załokiec*. Die Gruppe Karg hatte sich damit den Zugang ins *Bystrzycatal* geöffnet und stieß dort sofort auf *Podbuż* vor. (Bd. 1, S. 415)

Dennoch begannen die Verhältnisse in der rechten Flanke der 38. HID recht unklar zu werden. Die 5. HKD und die 102. LstlBrig waren auf ihrem Vormarsch gegen *Borysław* am 14. Oktober kampflös bis in den Raum südlich von *Załokiec* gekommen. Kundschafternachrichten besagten, dass frische russische Kräfte bei *Drohobycz* und *Borysław* eingetroffen seien und mahnten zur Vorsicht. Um sich vor Rückenangriffen zu schützen, schwächte FML Karg seine Stoßtruppe und ließ die 8. KD, verstärkt durch ein Regiment der 38. HID, bei *Załokiec* gegen Osten Aufstellung nehmen. (Bd. 1, S. 419 f.) Als die 5. HKD am 15. Oktober vor *Borysław* erschien, fand sie den Ort und den Raum östlich davon von den Russen frei. Hingegen waren vor der Front der 102. LstlBrig und der 8. KD, die an diesem Tage in dem *Raum nordwestlich von Borysław* vorgingen, plötzlich feindliche Kräfte aufgetaucht. Die 8. KD zog sich mit dem Erscheinen der Russen wieder gegen *Załokiec* zurück. (Bd. 1, S. 420)

Am 15./16. Oktober war die 38. HID am äußersten rechten Flügel Tersztyánszkys bei *Uroż* auf eine neue Sperrstellung gestoßen, die sie nicht zu überwinden vermochte. Zum Schutze ihrer Flanke rückte u.a. die 8. KD am 16. abermals in den Raum von *Borysław* vor. Die russischen Kräfte, die sich tags vorher dort gezeigt hatten, waren indessen verschwunden

und anscheinend gegen die Glanke der 38. HID abgebogen. Unsicherheit griff um sich; zwischen den Einheiten entstanden große Lücken. Es kam zu Gegenstößen der Russen; Tersztyánszky war zur Verteidigungsstellung gezwungen. (Bd. 1, S. 423) Am 17. Oktober setzten die russischen Kräfte ihre Angriffe fort. Am äußersten rechten Flügel waren die 5. HKD und die 8. KD zum Flankenschutz der 38. HID von Borysław gegen Norden abgeschwenkt. (Bd. 1, S. 424)

Es kam zum Nachgeben am Karpathenrande: Der rechte Flügel der 2. Armee bekam die Gegenmaßnahmen Brussilows zum ersten Mal am 18. Oktober zu fühlen, als die zum Flankenschutz ausgeschiedenen zwei KD (5. und 8.) bei *Nakujowice* westlich von *Drohobycz* mit den Spitzen der von Sambor herangeführten 34. Russendivision zusammentrafen. Am 19. Oktober mussten in dieser Gegend die ohnehin zusammengeschmolzene 102. LstlBrig nachgeben. Nun brachen auch die beiden Reiterdivisionen den Kampf ab, um in den Raum *südwestlich von Borysław* zurückzugehen. Am 20. Oktober setzten die Russen ihre Angriffe fort. Starke russische Kavallerieabteilungen griffen die südwestlich von Borysław stehende österreichisch-ungarische Reiterei an. (Bd. 1, S. 438) Dieses Abbröckeln am rechten Flügel Tersztyánszkys setzte sich auch am 21. Oktober fort. „Die russische 34. ID warf sich auf die östliche Kampfgruppe der 38. HID und gemeinsam mit Reiterei auf die beiden südwestlich von Borysław stehenden Kavalleriedivisionen und drängte jene bei Podbuż, diese hinter die *Bystrzyca* zurück. (Bd. 1, S. 439)

Nachdem es den Russen gelungen war, einen Durchbruch ihrer Linien südlich von Przemyśl zu verhindern, beschloß Gen. Brussilow dort nur mehr hinhaltend zu fechten, am Ostflügel aber in Ausnützung der bisher errungenen Erfolge zur Umfassung des österreichisch-ungarischen Ostflügels auf Skole und Turka einzuschwenken. Am 23. Oktober griff die 34. russische ID über Podbuż auf Turze aus, worauf die drei zum Schutze der rechten Flanke Tersztyánszkys entsandten Kavalleriedivisionen (5., 8. und 1.) im *Stryjtal auf Isaje* und die 38. HID auf die Höhen westlich von Turze zurückgingen. Angesichts der immer weiter nach Süden und Westen ausgreifenden Überflügelung durch die Russen faßte das 2. Armeekommando den Entschluß, das IV. Korps bis auf die Höhen nördlich von Turka zurückzunehmen. Die Lücke, die infolge dieser weitreichenden Rückbewegung zwischen dem IV. Korps und dem Südflügel des XII. aufsprang, sollte durch zwei Kavalleriedivisionen Tersztyánszkys (5. und 8.), die 40. LstlBrig. und die von der 3. Armee zur Verfügung gestellte 4. KD verschleiert werden. (Bd. 1, S. 472).

In der Nacht auf den 24. Oktober baute Tersztyánszky, vom linken Flügel beginnend, seine aufgelockerte Kampffront ab. Doch nur durch Gewaltmärsche und bei Preisgabe der im Gebirge steckengebliebenen Geschütze gelang es ihm, seine stark hergenommenen Truppen der feindlichen Umfassung zu entziehen; denn die Russen hatten den Rückzug ihres Gegners alsbald erspäht und Brussilow trieb seine Flügeldivisionen zur Verfolgung an. (Bd. 1, S. 472).

Am 24. Oktober war die Front zwischen Luzek Grn. und Rozlucz nur durch die schwache 40. LstlBrig. notdürftig besetzt. Zur Ausfüllung dieser Lücke rückten die 5. und die 8. KD auf *Holowiecko* heran. (Bd. 1, S. 473).

Die beginnenden Kämpfe bei Luzek Grn. und Młyny ließen befürchten, daß der Feind einen Durchbruch zwischen dem XII. und dem IV. Korps vorbereite. Es war fraglich, ob die drei KD ausreichen würden, um ein Vordringen der Russen über den oberen Dniester abzuwehren. (Bd. 1, S. 473).

GdK. Böhm-Ermolli befahl GdK Tersztyánszky sobald als möglich wieder vorzugehen, um dem russischen Angriff über den oberen Dniester von Süden her in die Flanke zu kommen. Noch bevor die befohlene Verstärkung zur Stelle war, spitzte sich die Lage am Südflügel der 2. Armee immer mehr zu. Vor dem Feind wich die 40. LstlBrig. aus, wo die 5. und 8. KD am Abend zuvor eingetroffen waren. (Bd. 1, S. 474).

Am 27. Oktober gelang es den Russen, auf Mszaniec durchzukommen und den Südflügel des XII. Korps aufzurollen. Es gelang der Gruppe FML Lehmann (5., 8. KD, 40. LstlBrig.), sich auf den *Höhen bei Holowiecko* zu behaupten, während die Umfassung der Front nordwestlich von Stary Sambor durch die Standhaftigkeit der 4. KD, der Reiterei des XII. Korps und der Gruppe Fox hingehalten wurde. (Bd. 1, S. 474 f.) Mittags am 27. meldete GdK Böhm-Ermolli dem AOK die Lage als bedrohlich. Dieses versprach sich jedoch u.a. von den drei KD (5., 8. und 4.KD) die Abwehr des feindlichen Einbruchsversuchs über *Strzylki*. (Bd. 1, S. 475).

In den letzten Oktobertagen, als die Armeen des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des GDI Boroewić in der Sanniederung und auf den Hügeln südlich von Przemyśl festgebannt blieben, begann sich die Lage in den Karpathen zugunsten der k.u.k. 2. Armee zu wenden. Dort hatte GdK Böhm-Ermolli, entsprechend den Weisungen der Heeresleitung vom 27. Oktober, die kraftvolle Fortführung des von ihm bereits eingeleiteten Gegenangriffes für den 28. befohlen. Die Gruppe Lehmann (5., 8. KD, 40. LstlBrig.) sowie die 2. LstTerrBrig. und die drei Marschbataillone des Obstlt. Wejmelka sollten *beiderseits vom Dniester*, die Gruppe Krautwald und die 4. KD von Lawrow her gegen Luzek Grn. angreifen, während das IV. Korps das Vorgehen von Süden fortzusetzen hatte. (Bd. 1, S. 480)

Die Marschbataillone Wejmelkas kamen von Mszaniec herangerückt und vertrieben mit der 5. und 8. KD den Feind nördlich von *Holowiecko*. Die 8. KD drang sogar bis gegen *Mlyny* vor. In dieser günstigen Lage am 28. beschloss GdK Böhm-Ermolli, den Angriff am 29. Oktober fortzusetzen. Die 5. und 8. KD sammelten sich beim Dorfe *Holowiecko*. (Bd. 1, S. 480 f.)

1. November: Die übrigen Streitkräfte Tertztyanszky, die 2. LstTerrBrig. und der Rest der 40. LstlBrig, waren indessen über *Topolnica* und *Luzek Grn.* nicht weiter vorgerückt. Die 5. und 8. KD, die nun wieder Tertztyanszky unterstellt waren, nahmen hinter den beiden Landsturmbriegen Aufstellung. (Bd. 1, S. 481).

Am 5. November trat das 2. Armeekommando mit einem bedeutsamen Vorschlag an das AOK heran. Da selbst eine glückliche Operation der Armeen in Galizien an der Gesamtlage nur wenig hätte ändern können, schlug Böhm-Ermolli dem AOK vor, vier Divisionen der 2. Armee an den Nordflügel des k.u.k. Heeres nach Polen zu verlegen, um dort zusammen mit den Deutschen eine Entscheidung zu erwirken. Das AOK griff diesen Vorschlag auf. Zur Sicherung der *Karpathenübergänge vom Uszokpass bis zur Duklasenke* sollte u.a. die Gruppe Karg (38. HID, 1.2. und 17. LstTerrBrig, 102. LstlBrig, 1., 5. und 8. KD) zurückbleiben. (Bd. 1, S. 508).

Gerade zur Zeit, als das AOK der 3. Armee die hartnäckige Verteidigung des Uzsokpasses befahl, war es bei Dobromil zu einem Nachhutgefecht gekommen und der Feind drängte anscheinend über Chyrów scharf nach. GDI Boroewić erblickte daher seine nächste Aufgabe darin, *nördlich von Turka und am oberen San* mit den Gruppen Karg (u.a. 8. KD) und Krautwald sowie dem VII. Korps stehen zu bleiben und den Abtransport der 2. Armee zu decken. (565). Die Truppen waren durch Verluste, Seuchen und außergewöhnliche Anstrengungen der vorhergegangenen Operationsperiode schon erhebliches geschwächt, so daß jetzt ein mehr defensives Verhalten geboten zu sein schien. Ziel war es, Zeit zu gewinnen, bis die Lage in Polen es wieder gestattete, Verstärkung an die Karpathenfront heranzuführen. (Bd. 1, S. 565).

Der Krieg in dem gebirgigen Gelände barg jedoch die Gefahr, daß die Truppenteile den Kontakt zueinander nicht halten konnten, der Wald hemmte die Bewegung und es bestanden keine Unterkünfte. (Bd. 1, S. 567).

Brussilow war entschlossen, jede Bedrohung seiner nach Westen vorrückenden Armee unmöglich zu machen. Am 10. November begann er einen Angriff bei Turka. FML Karg brach das Gefecht in der Dunkelheit ab und ging ins Gebirge zurück. Er besetzte am 12. zunächst die dem Uzsokpass vorgelagerten Höhen und zog sich am 14., als die Russen nachmittags nochmals zur Überflügelung ansetzten, auf den Paß zurück. (Bd. 1, S. 568). Die Kräfte der am Uzsokpass kämpfenden Truppen verzehrten sich rasch, so daß sie dem russischen Drucke nicht allzulange standhielten. Am 17. November räumte FML Karg den Uzsokpass. Er ging tags darauf auf die Höhen beiderseits vom Ungtal, in die Linie Havazköz-Patakofalu, zurück. Ihm wurde Verstärkung zugeteilt. (Bd. 1, S. 570).

GdK Pflanze-Baltin bat in der Nacht zum 21. November den GdI Borojević, er möchte der Gruppe Karg befehlen, nicht nur mit Teilen gegen Tiha, sondern mit allen verfügbaren Kräften auch über Fenyvesvölgy anzugreifen. Dementsprechend angewiesen, trat FML Karg am 21. mit seinem rechten Flügel in östlicher Richtung auf Tiha und beiderseits vom Ungtale auf Hajasd zum Angriff an. Gleichzeitig schob er zum Schutze der durch das Vordringen der Russen im oberen Czirókatal gefährdeten linken Flanke die 8. KD nach *Utczas* vor. Da aber die Gruppe Krautwald immer weiter gegen Szinna zurückwich, beschloß FML Karg am 21. abends das Gefecht abzubrechen und den Rückzug nach *Sóslak* anzutreten. (Bd. 1, S. 576).

Bevor die Verstärkung eingreifen konnte, hatte die zermürbte Gruppe Krautwald den Russen aufs neue Raum geben müssen. Am 22. November wurde sie bei Szinna angegriffen und zum Rückzug auf Homonna gezwungen. FML Karg hatte zwar mittlerweile die 8. KD und die 1. LstTerrBrig unter FML Lehmann auf *Czirókaófalú* entsendet; diese schwachen Unterstützungen kamen aber auf dem elenden Gebirgswegen kaum vorwärts. (Bd. 1, S. 580)

Am 24. November näherte sich *nordöstlich von Takcsány* FML Lehmann mit der 8. KD und der 1. LstTerrBrig der Ortschaft *Czirókaófalú* und hoffte, noch am 24. November das Tal der Cziróka zu erreichen. (Bd. 1, S. 582).

Zur Fortführung der von Osten eingeleiteten Umfassung des XXIV. Russenkorps gab GdI Borojević am 25. November abends dem FML Szurmay den Auftrag, mit der Hauptmacht vorerst den Raum von Szinna und Takcsány und mit der Gruppe Lehmann (8. KD und 1. LstTerrBrig.) die Gegend von *Czirókaófalú* zu gewinnen und dem Feind die Rückzugsstraße nach Cisna endgültig abzuschneiden. (Bd. 1, S. 583).

Am 26. November gewannen die Streitkräfte des FML Szurmany Nagypolány, Czirókaófalú und Takcsány. Am 27. führte Szurmay mit seinen Hauptkräften den Angriff in der Richtung auf Szinna fort, während die Abteilung des Obst. Guillaume, die 76. HIBrig. und die Gruppe FML Lehmann bei N. Rosztoka, Malomrét und Juhászlak das Umfassungsmanöver vor Rückenangriffen vom Uzsokpass und den westlich davon gelegenen Karpathenübergängen her deckten. Russische Truppen des Gn. Kornilow kehrten unter schweren Verlusten nach Nordwesten ins Gebirge zurück. (Bd. 1, S. 583 f.)

Am 30. November drang die 8. KD unter FML Lehmann über *Czirókaófalú* gegen *Zemplénoroszi* los, um die Gebirgsübergänge von Cisna zu sperren. (Bd. 1, S. 590 f.).

Einerseits überlegte das 3. Armeekommando, die Armee den Mannschaften einen Rückzug zu ermöglichen, um ihnen Ruhe zu gewähren und Munition bzw. Ersatz beizuschaffen, andererseits war FML Szurmay mit der 8. KD nach *Zemplénoroszi* gelangt. Aufklärer berichteten, daß die Russen über *Mezőlaborcz* und *Alsoalmad* ins Gebirge abgezogen seien und Brussilows linker Flügel bis auf den Karpathenkamm zurückging. (Bd. 1, S. 592).

FML Krautwald wurde am 2. Dezember angewiesen, sich mit dem Rest seiner Gruppe, zu dem die 56. ID und die 8. KD aus dem Befehlsbereiche Szurmays zu treten hatten, im Raume *Takcsány – Tóalmád* (unweit der Mündung der *Virava* in die *Laborcza*) zu behaupten. (Bd. 1, S. 776).

Am 9. Dezember versuchte die 8. KD, die vom Feinde besetzte Paßhöhe nördlich von *Zemplénoroszi* mit der beigegebenen Infanterie zu umgehen. (Bd. 1, S. 801).

Am 11. Dezember rückte die 8. KD bis an den *Nordausgang des Zemplénpasses* (Bd. 1, S. 810).

12. Dezember: Ebenso wie am Vortage kam die Gruppe Krautwald flott vorwärts; die 8. KD erreichte mit ihren Anfängen die Gegend südwestlich und südlich von *Baligród*. (Bd. 2, S. 35).

Krautwalds Angriff gegen *Lisko* verzögerte sich am 15. Dezember weil die 56. ID und die 8. KD noch nicht aufgeschlossen hatten (Bd. 2, S. 39).

Später war Krautwald gezwungen, den gegen *Lisko* schwer erkämpften Raum wieder preiszugeben und seine Gruppe in die Linie *Baligród – Höhe Pasika* (westlich von *Komancza*) zurückzunehmen; er plante, am 28. Dezember von der *Pasika* aus mit starkem linken Flügel zum Gegenangriff zu schreiten. Die *nördlich von Baligród* haltende 8. KD, gegen die feindliche Kräfte vorrückten, mußte durch einige Bataillone des XVIII. Korps verstärkt werden. Alle diese Vorgänge verzögerten die für den 27. vorgesehene Vorrückung gegen *Lisko-Sanok*. (Bd. 2, S. 72).

Im Raume bei *Baligród* behauptete sich am 28. die Gruppe FML Lehmann (56. ID und die durch einige Bataillone des XVIII. Korps verstärkte 8. KD), aber von einem Angriff zwischen *Baligród* und dem *San* versprach sich FML Tschurtschenthaler keinen besonderen Erfolg. (Bd. 2, S. 75).

Durch seinen Armeebefehl vom 28. Dezember vormittags entsprach Borojević der Anregung des AOK hinsichtlich der neuen Gruppierung. Tschurtschenthaler (XVII. Korps, 56. ID und 8. KD) sollte die Gebirgsübergänge bei *Wola Michowa* und *Cisna*, Krautwald die ins *Laborczatal* führenden Einbruchswegen decken. Bei Tschurtschenthaler wurden die Linien der 56. ID durchbrochen, worauf die ganze Gruppe im Laufe der Nacht zum 30. Dezember gegen Süden auswich. Während die 56. ID und die 8. KD zur Erholung in den *Raum südlich von Wola Michowa* abrückten, ging das XVIII. Korps am 31. ohne ersichtlichen Grund bis in die Gegend von *Cisna* zurück. (Bd. 2, S. 77).

Die bisher dem XVIII. Korps angegliederten Verbände der 56. ID und der 8. KD waren südlich vom Hauptkamme der Karpathen in Erholungsquartiere bei *Telepocz* gelegt worden. Diesen ermüdeten Truppen sollte aber nur kurze Ruhe beschieden sein. (Bd. 2, S. 103).

## 1915

In der Sylvesternacht fiel der nordwestliche Eckpfeiler der Front Pflanzler-Baltins – der *Uzsokpass* – in die Hände der Russen. GdK Pflanzler-Baltin versuchte vergeblich, die rückgängige Bewegung aufzuhalten. Da die bei *Telepocz* in Erholungsquartiere verlegten Armeekorper unmittelbar zur Hand waren, hatten die in die 128. Lst. Ibrig. umgewandelte 56. ID über *Utczás* zu Hilfe zu eilen und die 8. KD über *Wolosate* in Flanke und Rücken der im *Ungtale* vorrückenden Russen zu stoßen, später wurde aber auch der Reiterdivision die Richtung über *Utczás* vorgeschrieben. Durch starke Märsche erschöpft, sammelten sich die bezeichneten Truppen am 4. bei diesem Orte. (Bd. 2, S. 104).

Kriegsneugliederung vom 15. Jänner 1915: 3. Armee (Gdl v. Borojević), XIX Korps (Armeereserve, FML Trollmann), Gruppe FML Szurmay: 8. KD (FML Edl. v. Lehmann), 13. Kbrig (GM Freih. v. Leonhardi). (Bd. 2, S. 118 f.)



20. März: Pflanze-Baltin erhielt die 8.KD der 2. Armee als Ersatz für andere, ihm entzogene Truppenteile (229). Die Hoffnung des GdK Pflanze-Baltin auf ausgiebige Verstärkungen, die ihm durch die Befehle der Heeresleitung vom 17. und 19. März in Aussicht gestellt worden waren, zerrannen, als die Russen gegen die Armee Boroewic vom 20. an vorzustürmen begannen. Der Armeegruppenführer erhielt nur die 8. KD der 2. Armee, deren erste Transporte am 23. März von *Nagyimhály* abrollten. Hierdurch wurde das ungünstige Kräfteverhältnis gegenüber der 9. Armee Letschitzkis wenig gebessert. Dennoch vermochte Pflanze-Baltin es nicht mehr, der Südararmee den Weg aus den Karpathen zu bahnen oder in den folgenden drei Wochen tobenden Schlachten der Heeresmitte Einfluß zu nehmen (Bd. 2, S. 242 f.)

Vom 26. März an schien doch ein russischer Angriff *zwischen Dniester und Pruth* bevorzustehen. Pflanze-Baltin stellte daher dem GdK Marschall die Armeereserve, die 8. KD, zur Verfügung, der deutsche General hatte den belagerungsmäßigen Angriff gegen Zaleszczyki fortzuführen und dem Feinde den zäh verteidigten Brückenkopf zu entreißen (Bd. 2, S. 263).

Die feindliche Armee Letschitzkis sollte laut Funksprüchen vom 7. Mai bald in Richtung Kolomea – Máramaros – Sziget vordringen. Das Armeegruppenkommando, das vom 8. Mai an die Bezeichnung „7. Armeekommando“ zu führen hatte, ließ daher zur Stützung des meistbedrohten Abschnittes u.a. die 8. KD bei *Horodenka* bereitstellen. (Bd. 2, S. 346).

Am 9. Mai um 4 Uhr früh begann das russische XXXIII. Korps mit dem Überschreiten des Dniester bei *Kopaczynce*. In höchster Eile hasteten die 8. KD u.a. heran, kamen jedoch zu spät, um das feindliche Unternehmen im Keime zu ersticken. (Bd. 2, S. 358).

Das russische XXXIII. Korps erweiterte am 10. Mai seinen Brückenkopf, so daß sich Marschall trotz der ihm zugeführten Verstärkungen nur in der Linie Michalcze – Siemakowce – Olejowa Korolówka bis zur Dniesterschleife nordöstlich von Obertyn zu behaupten vermochte. Am linken Flügel Marschalls befehligte FML Kaiser u.a. die 8. KD. Bei *Uscieczko* und unterhalb davon konnten alle feindlichen Übergangsversuche vereitelt werden. (359). Der linke Flügel Marschalls wurde dem Kommandanten der 15. ID unterstellt. FML Benigni, Kommandant der 15. ID, verfügte hierauf außer über seine Division noch über die zusammengewürfelte Gruppe des GM Eckhardt und über die 8. KD. (Bd. 2, S. 360).

Am 12. Mai nahm Pflanze-Baltin seinen rechten Flügel wieder hinter die Pruthlinie zurück. Die Gruppe Marschall faßte in der Linie *Stecowa-Kulaczkowce* wieder Fuß. Im anschließenden Abschnitt bis *Kamionka Wk.* übernahm der Führer des II. Korps, FML Krautwald, den Befehl über die 8. KD. (Bd. 2, S. 361).

Inzwischen hatte am 13. Mai vormittags das XXXIII. Russenkorps nordöstlich und nördlich von *Kolomea* zum Schlage gegen FML Krautwald (u.a. 8. KD) ausgeholt. Tief gestaffelt angreifend, warf der Feind die Streiter Krautwalds an den Pruth zurück, wo sich diese mit der Hauptkraft in dem von Pflanze vorbereiteten Brückenkopf von *Kolomea* festsetzten. (Bd. 2, S. 398).

Am 4. Juni kam es bei der 36. ID wieder zu einem schweren Rückschlag, der auch nicht durch den Einsatz neuer, von ungefähr zusammengeraffter Reserven, darunter auch der eiligst herangeholten 8. KD, wettgemacht werden konnte. Die 36. ID wich auf die Höhen unmittelbar nördlich von *Mlodiatyn*. (Bd. 2, S. 457).

Die 15. ID drang am 9. Juni im Raume nordöstlich von *Dzurkow* vor. Das III. Korps, FML Krautwald, griff die russischen Stellungen südlich von *Tyszkowce* und von *Horodenka* an. Die Gruppe FML Kaiser drängte den Feind südöstlich dieser Stadt über die Bahn zurück. Korda hatte nachmittags starke feindliche Kräfte südwestlich von *Kotzman* geworfen. Sein rechter Flügel stand beiderseits von *Czernowitz* am Pruth. Von den Reiterdivisionen folgte

die 8. der 15. ID, die 10. der Mitte des II. Korps, in des die 5. HKD in der Staffel rechts hinter der Gruppe FML Kaiser für die Verbindung dieser Gruppe mit dem zurückdrängenden XI. Korps sorgte. (Bd. 2, S. 459).

Am 11. Juni hatte der Russe die Kavallerie Marschalls angegriffen und auf die *Vorstädte von Stanislaw* zurückgedrückt. Marschall war die Eindringlinge am 12. über die untere Worona und erreichte tags darauf die Gegend südlich von Mariampol (465). Am 12. Juni stellte die 8. KD die Verbindung mit den Reitern Marschalls her. (Bd. 2, S. 467).

Die schon hinter die Gruppe Krautwald genommene 8. KD, FML Lehmann, wurde nach *Zastawna* befohlen, damit sie nördlich davon im Anschluß an die bei *Zaleszczyki* stehende 10. KD die Kniestersicherung übernehme. (Bd. 2, S. 468).

Der am 15. befohlene Rückmarsch des XI. Korps vollzog sich am 16. Juni ganz ohne feindliche Einwirkung. Zur Dniestersicherung *zwischen Onuth und der Serethmündung* stellte der damit beauftragte FML Lehmann die 10. und die halbe 8. KD an den Fluß, indes dahinter bei *Zastawna* und *Kadobestie* die zweite Brigade der 8. KD und eine Armeereserve. Die Angriffe der Russen zwischen Dniester und Pruth konnten in den nächsten drei Tagen somit abgewehrt werden. (Bd. 2, S. 492).

Die der 7. Armee aufgetragene Aufgabe eines Vorstoßes bei Buczacz und Czorkow gedachte GdK Pflanzler-Baltin durch einen zangenartigen, aus zwei Fronten angesetzten Angriff zu erfüllen. Den Hauptstoß bei dieser in der Nacht auf den 14. Juli zu beginnenden Kriegshandlung hatte das III. Korps, FML Krautwald, zwischen Strypa und Sereth in der Richtung auf Tluste zu führen, wozu ihm auch die Masse der Armeereserven unterstellt wurde. Das Schwergewicht war hierbei auf den Übergang im Dniesterabschnitt Iwanie – Uscieczko zu legen. Rechts vom III. Korps sollte die Korpsgruppe FML Benigni mit der 3., 6., 8. und 10. KD in den Rücken der russischen 9. Armee vordringen. Um das Vorbrechen dieser gewaltigen Masse von 9600 Reitern zu ermöglichen, hatten die 6. ID, FML Schönburg, und die Fußabteilungen der Kavalleriedivisionen in der Dniesterschlinge bei Doroschoutz den Fluß zu überschreiten und die russische Aufstellung zu durchstoßen. Durch die geschlagene Bresche sollte dann das Reitergeschwader auf dem östlichen Serethufer bei Sicherung gegen Chotin und gegen Kamieniec-Podolski nach Norden ausschwärmen. (Bd. 2, S. 613):

Das Korps Benigni überschritt am 12. Juli nachmittags den Fluss und gewann nach Überwindung der russischen Uferstellung bis zum Morgengrauen die Linie zwischen der *Serethmündung* und *Sinkow*. Zur Fortsetzung des Angriffes wurden die 8. und die 6. KD zu Fuß auf dem rechten Flügel eingesetzt und samt der Gruppe Gheri dem Führer der 8. KD, FRML Lehmann, unterstellt. Der Angriffsbeginn verzögerte sich aber wegen der nötigen Artillerievorbereitung und wegen des Nachführens der zugewiesenen Verstärkungen, dann auch wegen heftiger feindlicher Gegenangriffe bis in die Abendstunden. (Bd. 2, S. 614).

Kriegsneugliederung für die Herbstkämpfe 1915: 7. Armee (GdK Pflanzler-Baltin), Gruppe (Korps) Henriquez (FML Ritt. v. Henriquez), 8. KD (FML Edl. v. Lehmann), 13. Kbrig. (Obstr. v. Fluck), DR 7 (4), insgesamt u.a. 1800 Reiter (Bd. 3, S. 23).

Am 29. August wollte Pflanzler-Baltin mit dem Korps FML Ritt. v. Benigni aus dem Brückenkopf von Sinkow nach Norden vorstoßen. Dazu sollte die 10. IBrig der 5. ID in der Front des Korps Henriquez durch dessen Reserve, die 8. KD, abgelöst und zusammen mit dem Rest der Armeereserve, dem IR 66, bei dem Korps Benigni eingesetzt werden (Bd. 3, S. 52).

Am 3. September rückte das Korps Henriquez mit der 8. KD bei *Szypowce* dicht an den Sereth heran. (Bd. 3, S. 87).

Mittlerweile mochte die von Iwangorod anrollende 37. HID in Nizniow ausgeladen und nach Buczacz herangezogen sein, um von hier aus in nordöstlicher Richtung in Flanke und Rücken des Feindes vorzudringen, wenn dieser weiter gegen das Korps Hofmann anrennen sollte. Zur Deckung des Aufmarsches der 37. HID hatten am 8. September die halbe 8. KD vom Korps Henriquez nach *Buczacz* zu rücken. (Bd. 3, S. 100).

Zum Schutze der linken Flanke des XIII. Korps wurde die vom Korps Henriquez zur Deckung des Aufmarsches der anrollenden 37. HID nach Buczacz herangezogene halbe 8. KD herbeigeholt. Schon am Nachmittag schoben sich feindliche Kräfte von Kossów und aus der Gegend nordwestlich davon gegen Pilawa und Dzuryn heran. GdI Rhemen befahl den Rückzug. Die 36. ID nahm er nach Einbruch der Dunkelheit in den Brückenkopf von Buczacz zurück; links davon wurde die halbe 8. KD in den Abschnitt von *Bobulince* eingesetzt. FML Henriquez ließ die Masse der 8.KD und den linken Flügel der durch die LstIBrig Obstlt. Bekesi verstärkten 30. ID vom Dniester bis in die Gegend beiderseits von *Tluste* zurückschwenken. Diese Bewegungen konnten in der Nacht auf den 10. September ohne Störung durch den Feind ausgeführt werden. (Bd. 3, S. 105).

Am 12. September griffen die Russen Zaleszczyki an. Sie fielen das noch am Vormittag im Vorfeld des Brückenkopfes postierte Korps Henriquez an. Die Russen stürzten sich auf den linken Flügel des Korps H.. Die dort fechtende halbe 8. KD wurde teilweise im Rücken gefaßt und wich unter empfindlichen Verlusten *hinter den Sereth* zurück. FML Edl. v. Lehmann, Kommandant des 8. KD, stellte die ihm zufließende Verstärkung zur Deckung des Zwischenraumes bei Uscieczko auf dem Südufer des Dniester auf. (Bd. 3, S. 122 f.)

Am 17. September übernahm das VI. Korpskommando, FML v. Arz, das schon am 15. in Buczacz eingelangt war, den Befehl über den Nordflügel der 7. Armee (u.a. halbes 8. KD) (Bd. 3, S. 132).

Die Russen wichen wieder an den Sereth zurück, die Verbände wurden neu geordnet. Südlich des Dniester zog Pflanzer hinter dem Korps Henriquez (6. KD, 30.ID), das seine Linien wieder in das Vorfeld des Brückenkopfes von *Zaleszczyki* vorgeschoben hatte, eine aus der 5. HKD, der 8. KD sowie aus einem Regiment der 202. HIBrig. gebildete Armeereserve zusammen (Bd. 3, S. 147).

In den ersten Oktobertagen eröffnete Gen. Letschitzki, russische 9.Armee, den neuen Kampf mit einem Vorstoß zwischen dem Pruth und dem Dniester. Feindliche Reiterabteilungen schoben sich gegen die Ostgruppe Pflanzer-Baltins heran. Auch ein Angriff gegen die Ostgruppe der 7. Armee wurde befürchtet. GdK Pflanzer stellte alle verfügbaren Reserven, u.a. die 8. KD, für Korda bereit. (Bd. 3, S. 172).

Lage Mitte Oktober: Es standen von Czernowitz bis zum Pripjatj in einer Ausdehnung von ungefähr 560 km an österreichisch-ungarischen Kräften: 44 Infanterie- und 12 Kavalleriedivisionen (u.a. KD 1 – 11), ferner 4 deutsche Infanteriedivisionen sowie 1 deutsche Kavalleriedivision in der Gesamtstärke von rund 350.000 Gewehren. Ähnlich viele waren es an der deutschen Heeresfront vom Pripjatj bis zum Rigaischen Meerbusen. (Bd. 3, S. 526 f.)

## 1916

4.-9. Juni, Verstoß der Russen gegen die Gruppe Benigni:

In Gewaltmärschen waren die Gruppe Obst. v. Dokonal (je eine Kavallerieschützendivision der 5. und 8. KD und ein Infanteriebataillon) sowie das HIR 305 der 51 HID aus dem Brückenkopf von Sinkow über den Dniester an die Einbruchsstelle herangeeilt. (Bd. 4, S. 422)

Am ersten Schlachttage (4. Juni) war bei der Gruppe Benigni ein Drittel der Geschütze ausgefallen. FZM Benigni bat daher das Armeekommando, die *nördlich vom Dniester* stehenden Truppe (51. HID, 5. HKD, 8. KD) auf das Südufer zurücknehmen zu dürfen, um damit Artillerie und weitere Reserven für den Kampfraum zu gewinnen. Das Armeekommando entschied jedoch, daß die Stellungen auf dem Nordufer zu halten seien und sandte als weitere Unterstützung für den rechten Flügel der Gruppe Benigni je eine Batterie des XI. Korps und der Gruppe Hadfy (Bd. 4, S. 423).

5. Juni: Es war Nacht geworden. Die Höhe Czarny Potok wurde von den Nordmähren des 54. IR und von den Kroaten des HIR 26 in erbittertem Nahkampf wieder zurückerobert. Die 51. HID und die 8. KD marschierten indes über den Dniester in die Gegend von *Toutry*. Die 5. HKD richtete sich auf dem Südufer bis Doroschoutz zur Verteidigung ein. Bei Zaleszczyki verblieb die Gruppe Hadfy auf dem Nordufer. Sie bog ihren wiederholt angegriffenen rechten Flügel an den Dniester ab, die 42. HID den linken Flügel in die neue Linie Wihnanka-Höhe südlich von Okna. Dies geschah ohne Störungen durch den Feind. (Bd. 4, S. 424).

Für die Gruppe Benigni konnte nun in jedem Divisionsabschnitt auf ein ganzes Regiment als Reserve gezählt werden, so bei der 42. HID auf das SchR 5, das durch die 8. KD abgelöst werden sollte. (Bd. 4, S. 425).

Am 9. Juni nachmittags ordnete Pflanzer-Baltin die Bildung von je vier Schwadronen aus den Handpferdwachen aller fünf Kavalleriedivisionen der Armee an. Diese Reiterschwadronen der 3., 5., 6. und der 8. KD hatten unter Obst. v. Fluck zur Verstärkung der Dniesterfront in Eilmärschen nach *Horodenka* zu rücken. (Bd. 4, S. 433).

Am 9. Juni abends langten beim Gruppenkmdo. Benigni Meldungen ein, die besagten, daß sich der Feind am Westrande von Okna und weiter bis zum Dniester vor dem linken Flügel der unter dem Befehl des FML Snajric vereinigten Heereskörper – 9. Ibrig., 42. HID, Masse der 51. HID, 8. KD – eingegraben habe und Drahthindernisse vor seinen Deckungen errichtete. Zwar hatte der größte Teil der Truppen schon schwer gelitten, aber es waren noch drei Regimenter der 51. HID sowie die 8. KD und die 5. KD auf vollem Stand. (Bd. 4, S. 440).

Am 10. Juni gingen die Stellungen der 8. KD *westlich von Okna* verloren. (bei diesem Kampfe zeichnete sich Rtm. Gottfried Barton des rt. SchR 6, Kommandant der KavSchD II/8, bei einem Gegenstoße besonders aus und erwarb sich das Ritterkreuz des Militär-Maria Theresien-Ordens). (Bd. 4, S. 442).

Unter dem Eindruck der unglücklich verlaufenden Kämpfe ordnete Pflanzer-Baltin den Rückzug an. Aufgabe der 7. Armee sollte es sein, den Raum Stanislaw-Kolomea zu decken; die Deckung der Bukowina sei einer Nebengruppe zu übertragen. Beim Gruppenkmdo. Benigni riefen diese Weisungen Bestürzung hervor. Schon hatte der Russe Doroschoutz und Pohorloutz genommen, zwischen diesen beiden Orten waren alle öst.-ung. Truppen hinweggefegt, als ob sie die Erde verschlungen hätte. Es gab in diesem Raume keine Gefechtsführung, keine Verbindung, keinen Überblick mehr. Schon lag der Bahnhof von Zastawna unter dem Feuer russischer Geschütze. Und östlich von diesem gähnenden Loch fluteten die Trümmer der 8. KD, der 42. und der 51. HID von *Pohorloutz* in der Richtung auf *Jurkoutz*, die Reste der 9. IBrig auf *Bojanczuk* zurück. (Bd. 4, S. 443).

Am 10. Juni standen die vier Infanterie- und zwei Kavalleriedivisionen der Gruppe Benigni gegen eine Streitmacht von 7 Infanterie- und 2 Kavalleriedivisionen der Russen. (Bd. 4, S. 465).

Am 11. und 12. Juni zog sich die 7. Armee zurück. In der Linie Luzan – Chliwestie – Zaleszczyki hatten die Gruppen Benigni und Hadfy nur stehen zu bleiben, wenn sie nicht von den verfolgten Russen bedrängt wurden. Als weitere Widerstandslinie wurde eine

vorbereitete Stellung zwischen Wolczykowce – Niezwiska angegeben. Die 24. ID wurde der Gruppe Benigni überwiesen. Sie sollte bei Schipenitz anschließen, dahinter sollten die 3. und die 8. KD sowie die KBrig Obst. Kranz als Kavalleriekorps FML Brudermann vereinigt werden. (Bd. 4, S. 446)

In ermüdenden Gewaltmärschen nach verlustreichen Kämpfen strebte das k.u.k. XI. Korps am 18. Juni dem Sereth zu. Das Kavalleriekorps Brudermann war geordnet und unverfolgt vom Pruth in den ihm zugewiesenen Abschnitt abgezogen; nachmittags schoben sich *russische Vortruppen heran und setzten sich vor der 8. KD in der Gegend südwestlich von Waschkoutz fest*. Starke feindliche Infanterie überschritt bei Neumamajestie und auch bei Sniatyn den Pruth. (Bd. 4, S. 508).

Am Abend des 19. Juni wuchs der feindliche Druck bei *Tuczapy*, wo die 8. KD und die 24. ID aneinanderschlossen. Jene wurden bald von der im Czeremosztale vorgehenden russischen 1. DonKosD zum Rückzug auf *Ispas* gezwungen. (Bd. 4, S. 512 f.)

Bedrohlich entwickelten sich die Geschehnisse im Czeremosztale. Die 8. KD hatte am 22. dem ausdauernden Drucke der 1. DonKosD über *Ispas* nachgeben müssen. Am 23. Juni mittags erreichten die Donkosaken *Kuty*. Ein kurzer Vorstoß des rechten Flügels der 24. ID aus der Gegend von *Roznów* gegen Osten veranlasste die Russen, *Kuty* wieder aufzugeben. Bald setzten sich aber die russischen Reiter aufs Neue in den Besitz von *Kuty*. Die 8. KD wich fechtend auf die Höhe knapp westlich des Ortes aus. (Bd. 4, S. 549).

Am 24. Juni hatte sich die 8. KD auf den Höhen *westlich von Wiznitz – Kuty* flüchtig eingegraben (Bd. 4, S. 556).

Am 25. schoben sich russische Schützenlinien von *Kuty* her gegen die 8. KD vor (Bd. 4, S. 557).

Am Nachmittag des 28. Juni brach der Feind bei *Kuty* in die Stellungen der 8. KD ein. (Bd. 4, S. 559).

Am 29. Juni konnte die gelichtete 8. KD dem Drucke nicht widerstehen und sammelte sich unter dem Schutze von Nachhuten *östlich von Kosmacz*. Noch in der Nacht auf den 30. setzten die Gruppen Habermann, Snajric und Hadfy den Rückzug fort. Diese Armeekorps und die 8. KD hatten in den beiden letzten Tagen zusammen fast 40.000 Streiter eingebüßt. (Bd. 4, S. 560).

Die 8. KD bezog am 30. östlich von *Kosmacz* eine Sperrstellung (Bd. 4, S. 561).

Am 3. Juli drängten Stoßgruppen des XI. und des XII. Korps der Russen die Sicherungsabteilungen der k.u.k. 8. KD von den Höhen bei *Kosmacz* gegen *Tatarów* und gegen *Mikuliczyn* zurück. (Bd. 4, S. 566).

Am 4. Juli hatte sich die 8. KD, Sicherungen auf den Gebirgspfaden und auf den Bergrücken zwischen *Zabie* und *Kosmacz* zurücklassend, auf *Worochta* zurückgezogen. (Bd. 4, S. 594). Von den Waldhöhen westlich von *Berezów Wz.* war eine schwache Flankengruppe Benignis vor vordringendem Feind in der Richtung auf *Dora* ausgewichen. Russische Kavallerie mit beigegebener Infanterie brach in das geöffnete Polonicatal ein und gewann die Straße und die Eisenbahnlinie, die auf den *Jablonicapass* führen, ehe die zwischen dem Kavalleriekorps Brudermann und dem Korps Benigni aufklaffende Lücke durch die 8. KD und die vom Korps Benigni nach Süden abgezweigte 9. IBrig. geschlossen werden konnte (Bd. 4, S. 594 f.)

Mit der aus Teilen der 1. DonKosD und aus Infanterie des XI. Korps zusammengesetzten russischen Umfassungsgruppe stieß am 5. Juli die von *Tatarów* aus angesetzte k.u.k. 8. KD zusammen. Sie mußte von *Mikuliczyn* wieder ein Stück nach Süden zurückweichen,

klammerte sich aber hart südlich der Ortschaft fest und wartete auf das Eingreifen der von Norden angesetzten Gruppe Obst. Rudolf Klein (teile der 9. Ibrig). (Bd. 4, S. 595 f.)

Die Russen waren zwar in Mikuliczyn eingedrungen und hatten die wichtige Bahnlinie über den Jablonicapass durchschnitten, sahen sich aber am 6. Juli von der 8. KD von Süden und von der 9. IBrig von Norden her in die Zange genommen. Allein die Kämpfe nahmen in dem bewaldeten Gebirgsgelände einen schleppenden Gang. Immerhin konnten von den ermatteten Truppen der 8. KD und der 9. IBrig Fortschritte erzielt werden. Der Feind wurde bei Mikuliczyn festgehalten und damit ein Einbruch in den Rücken des Korps Benigni verhindert. (Bd. 4, S. 597).

Die 8. KD hatte noch am Abend des 6. Juli auf den Höhenrücken südöstlich von Mikuliczyn etwas Gelände gewonnen. Diese Division wurde aber am nächsten Tag von überlegenen russischen Kräften von Norden und von Osten her angegriffen. Das Vordringen des Feindes gegen den Jablonicapass rief beim 7. Armeekommando begreifliche Sorge hervor. Am 8. Juli wich die 8. KD vor überlegenem Drucke von Mikuliczyn auf *Tatarów* zurück. Die Lage war kritisch geworden. (Bd. 4, S. 606).

Am 11. abends wurde von GO Pflanze-Baltin der Befehl zum konzentrischen Angriff auf den Feind südlich von Delatyn gegeben. Den Angriff hatte der rechte Flügel des VIII. Korps, bestehend aus den Resten der 5. und 24. ID, wobei die durch die 202. HIBrig verstärkte 8. KID unter der einheitlichen Führung des FZM Benigni stand, am 13. durchzuführen. (Bd. 4, S. 618).

Die Russen waren seit dem 10. Juli im Begriff, in das Vissótal auf Borsa vorzustoßen. Links vom XI. Korps standen hinter der dünnen Front der 8. KD auf dem *Gebirgskamm der Waldkarpathen bis zum Turkul* nur zwei Etappenbataillone. Um rasch helfen zu können, mußte FML Brudermann von der 8. KD das Detachement Mjr. Russ und das 1. Bataillon des HIR 19 zur Verfügung stellen. (Bd. 4, S. 619).

11. Juli: Im Gebiete von *Kosmasz* bis nördlich von *Tatarów* standen der weitausgedehnten 8. KD ebenfalls stärkere Kräfte des russischen XI. Korps gegenüber (Bd. 4, S. 620).

Zugleich mit der Bedrohung von Borsa war auch das Kavalleriekorps Brudermann in Bedrängnis geraten. Am 16. Juli vormittags griffen Truppen des russischen XI. Korps die k.u.k. 8. KD an und durchbrachen ihre dünne Front auf den Höhen nordwestlich von *Tatarów* und im Pruthtale. *Tatarów* ging verloren, doch konnten die nachdrängenden Russen südlich davon zum Stehen gebracht werden. (Bd. 4, S. 638 f.)

Im Verlauf erhielt die 8. KD Verstärkung. (Bd. 4, S. 639).

Am 18. Juli stand die 8. KD noch auf den Höhen südlich und westlich von *Tatarów*. Sie wurde vom Feinde andauernd bedrängt. Das Heeresgruppenkommando lehnte Verstärkungspläne Pflanze-Baltins jedoch ab, um die Armee nicht an anderer Stelle zu schwächen (Bd. 4, S. 640).

Die 8. KD wurde am 19. Juli abends auf ihrem linken Flügel in die Wälder nördlich von *Jablonica* zurückgedrängt. Am 20. Juli konnte die schwer geschädigte 8. KD aus der Front herausgelöst und mit einem Bataillon der 34. ID bei *Körösmezo* als *Armeereserve* versammelt werden. (Bd. 4, S. 641).

Das XI. Korps war am 1. August 1916 durch die 8. KD verstärkt worden; ihre Schützendivisionen wurden zwischen der Gruppe Obstlt. Papp und der 115. IBrig auf der *Orata* eingesetzt (Bd. 5, S. 155).

Am 31. August nachmittags brachen die Russen nach lang andauernder artilleristischer Feuervorbereitung gegen den Abschnitt *Mestecanesci – Botosul* vor. Ulanen- und Dragonerschützen der 8. KD u.a. schlugen den Ansturm im Handgemenge ab und hielten auch am 1. September in ihren Höhenstellungen gegen neue Vorstöße stand. Erst am Abend vermochte der Feind nach schwerem Kampf *nördlich von Czokanestie* in die Gräben der 8. KD, GM v. Fluck, einzubrechen. Bis zum 3. konnte der Feind nicht völlig aus den Stellungen der 8. KD vertrieben werden. (Bd. 5, S. 369)

Die Russen bemühten sich seit dem 4. September aufs Neue, den schmalen Einbruch nördlich von Czokanestie zu erweitern. Hier blickte der Russe schon in das *Bistritztal*, wurde aber durch die 8. KD, Freih. v. Schnehen, festgehalten. (Bd. 5, S. 388).

Neugliederung am 7. September: Der Stab des I. Korpskommandos fand Verwendung in der *Bukowina*. Dort traten die 8. KD, die 5. HKD, die 215. IBrig und die 40. HID am 15. September zum neugebildeten I. Korps unter FZM v. Scheuchenstuehl zusammen. (Bd. 5, S. 391).

Am 19. September mußte der linke Flügel der 8. KD dem übermächtigen Drucke nachgeben und nach Süden zurückweichen. Dadurch wurde das Karpathenkorps, das mit seinem rechten Flügel auf den Nordhängen der Cimbroslawka Wk. stand, von Umfassung bedroht. (Bd. 5, S. 418).

Am 20. September nachmittags gelang es dem Feinde nach unermüdlichen Angriffen *südwestlich von Fundul Moldovi* die Stellungen der Gruppe des GM Schnehen (8. KD, 215. Ibrig) an drei Stellen zu durchbrechen. In der Höhenlinie Botosul-Dedulrückens vermochte die Gruppe Schnehen am 21. September dem Ansturm der Russen zu begegnen. (Bd. 5, S. 421).

Am 27. September führte Letschitzki einen Stoß auf Kirlibaba. Dieser Schlag traf den linken Flügel der Gruppe GM Schnehen (u.a. 8. KD) am *Südhang des Dedulrückens*. Auch an den nächsten Tagen ein hin und her um die Gegend von Kirlibaba. (Bd. 5, S. 429).

Auf den Südhängen des Dedulrückens und am Botosul begegneten die Verteidiger (59. ID, 8. KD) den Annährungsversuchen der Russen mit wirkungsvollem Minenwerferfeuer. Im großen und ganzen enthielten sich aber die Russen Anfang Oktober in den Waldkarpathen jeglicher Bewegung, die auf die Aufnahme einer Offensive hätte schließen lassen (Bd. 5, S. 446).

5. November: GO Kövess berichtete nach Schässburg, daß dem I. und dem XI. Korps starke Kräfte, sechs Divisionen, gegenüberständen. Der Feind könne die 8. KD oder die Gruppe Papp zurückdrängen; dies wäre, abgesehen vom Geländeverlust für die Gesamtlage sehr unangenehm. (Bd. 5, S. 509).

Die 8. KD, GM Schnehen, wurde mit der Brigade Papp zu einer Gruppe zusammengefasst, die am 11. November zum XI. Korps trat. (Bd. 5, S. 519).

Am 22. November trat Tauwetter ein, die Russen trieben im Jedul-Tatarcaabschnitt des I. Korps Hindernisse weg. Auch der 8. KD des XI. Korps hatte sich der Feind stellenweise auf 150 Schritt genähert. (Bd. 5, S. 520).

Am 29. November steigerte der Feind seine Anstrengungen. Beiderseits von Dorna Watra tobte ein heftiger Artilleriezweikampf. Sturmangriffe der Russen kamen über die ersten Ansätze nicht hinaus. Bei *Mestecanesci* wurde die Gruppe Schnehen wütend angefallen und endlich gezwungen, die Widerstandslinie in größerer Breite um zwei Kilometer gegen *Czokanestie* zurückzunehmen. Um einzelne Stützpunkte wurde bis in die Dunkelheit

gerungen. Die 8. KD holte sich jedoch auf dem äußersten linken Flügel den am Vortag eingebüßten Stellungsteil zurück. (Bd. 5, S. 586).

Am 30. November zeichneten sich bei der Abwehr u.a. die Dragoner und Ulanen der 8. KD sowie aus. (Bd. 5, S. 587).

Die Ruhe an der Front seit Mitte des Monats Dezember wurden für Truppenverschiebungen genutzt. Im k.u.k. XI. Korps übernahm GM Edl v. Leiter, der neuernannte Kommandant der 8. KD, den bisherigen Abschnitt Schnehen (23. IBrig mit den Reitern der 10. KD, Brigade Papp und die 8. KD). (Bd. 5, S. 590).

## 1917

Die Russen machten von Weihnachten 1916 an bloß ganz vereinzelte Versuche, durch Angriffe an anderen Stellen die rumänische Front zu entlasten. Nur ein am 3. Jänner 1917 von der russischen 65. ID gegen die Höhen nordwestlich vom *Mestecanescipass* unternommener Angriff vermochte vorübergehend Besorgnisse auszulösen. Der Feind brach bei der k.u.k. 8. KD in einer Breite von 5 km etwa 2000 Schritte tief ein. Da fast gar keine Reserven zur Stelle waren, sah die Sache bedrohlich aus. Der Feind unterließ es aber, seinen Anfangserfolg auszubauen. Da die neue Linie, in die die 8. KD zurückgedrückt worden war, sich auch ganz gut zur Verteidigung eignete, unterließ man die anfänglich geplant gewesene Rückeroberung der alten Stellung. (Bd. 5, S. 620).

Im Jänner oder Feber wurde die im Nordabschnitt des XI. Korps stehende 8. KD dem Südflügel des von FZM v. Scheuchenstuel befehligten k.u.k. I. Korps angegliedert (Bd. 6, S. 79).

---

*Das DR 7 befindet sich spätestens ab 12. Mai 1917 Triest. Später wird die 8. KD noch in Siebenbürgen erwähnt. Im Folgenden konzentrieren sich die Textauszüge auf die Kampfhandlungen der 19. ID, der das DR 7 an der Italienfront unterstellt war.*

---

Am 9. November 1917 bei Morgengrauen zeigte es sich, daß der Feind seine vorgeschobenen Stellungen bei Asiago geräumt hatte. Verfolgende Abteilungen des III. Korps (dazu gehörte die 19. ID, es gehörte zur 11. Armee) besetzten die Höhe *Katze* und den *Mt. Cimon*. (Bd. 6, S. 650).

Ende November Umgruppierungen: Dem 11. Armeekommando, das sein Hauptquartier von Trient nach Levico zu verlegen hatte, verblieben u.a. das III. Korps. Von den je vier Bataillone starken Brigaden hatte die 96. IBrig. die 19. ID an der *Assaschlucht* freizumachen. (Bd. 6, S. 670 f.)

## 1918

Im Bereiche der 10. Armee trat am 1. Juli 1918 die 3. KD im *Etschtal* an Stelle der 19. ID, die zunächst nach *Trient* gelangte und Ende Juli mit dem Großteil ihrer Truppen den bisherigen Frontabschnitt der 159. IBrig. auf dem *Mt. Sellugio* und dem *Mt. Cimone* übernahm. (Bd. 7, S. 444).

FM Kroatien verschob am 11. August die sehr erholungsbedürftige 159. IBrig, die im *Laghibecken* durch die halbe 19. ID abgelöst worden war, in den Raum von Stenico-Tione als Reserve der 10. Armee. (Bd. 7, S. 464).



Bis zum 28. Oktober abends wurden Plünderungen und Gehorsamsverweigerungen bei ungarischen Marschformationen im unteren Inntale, Meutereien bei verschiedenen Ersätzen in Auer und beim Armeesturmkurs der 10. Armee in Schabs gemeldet. Teile des im Bereiche der 11. Armee eingetroffenen tschechischen IR 111 der 19. ID weigerten sich, den Weitermarsch in die Stellung anzutreten. (Bd. 7, S. 612).

Letzte Oktobertage: „Gewiß waren die Truppen der 10. Armee nicht weniger kriegsmüde als die der anderen Armeen. Aber trotz Hunger, Entbehrungen, seelischen Nöten und Gefahren, teilweise seit vielen Monaten schon allein in den höchsten Schnee- und Eisregionen, fast erdrückt durch ein Übermaß an Leistung, erfüllten diese wackeren Kämpfer noch immer ihre Pflicht, ohne Glauben, ohne Hoffnung zwar, aber sie wussten, daß es jetzt nur ein einziges noch gab, auszuharren bis zum bitteren Ende.“ Kaiserjäger, Kaiserschützen, Grazer und Marburger Schützen, Hochgebirgs- und Bergführerkompanien, Freiwillige Schützen aus den Alpenländern, Standschützen aus dem Vintschgau, aus Enneberg, aus dem Puster- und aus dem Eisacktale bildeten das Rückgrat der Verteidigung. In den von den großen Ereignissen noch unberührt gebliebenen Hochgebirgsabschnitten, im Ortler- und Adamellogebiete, auf dem Tonalepass, in den Judicarien, auf der Zugna Torta, auf dem Borcolapass und auf dem Pasubio bewahrten die Truppen noch ihre Disziplin. Zersetzungserscheinungen blieben im Bereiche der k.u.k. 10. Armee zunächst auf einzelne Truppenteile der 49. und der 19. ID beschränkt, ohne die Masse anzustecken. Allein, die vielfach von Grippe geschwächten Verbände der 10. Armee bildeten mit ihren zusammengeschmolzenen Gefechtsständen nur mehr eine sehr lockere Front an der West- und Südgrenze Tirols. Die Einfallspforten über den Tonalepass, durch das Val di Sole und das Val di Genova, durch die Täler der Sarca, der Etsch und das Vallarsa nach Trient und nach Bozen waren kaum zur Not mehr geschützt. (Bd. 7, S. 676).

Am Allerseelentag früh (2. November 1918) erreichten die aus dem Terragnolotal, aus dem Laghibecken und aus dem Assatale aufsteigenden Marschkolonnen des k.u.k. XIV. und III. Korps die Hochflächen von Folgaria und Lavarone. Die Kaiserjägerdivision besetzte den Höhenrand westlich und östlich von Serrada zwischen dem Finocchio und dem Dosso del Sommo. Sie mußte ihren linken Flügel bis auf die Höhe Plaut ausdehnen, da sich das Pilsener IR 35 der bis zum *Oberlauf des Astico* anschließenden 19. ID weigerte, in Stellung zu gehen. Außer diesem Regiment mußte auch das meuternde Sturmbataillon 19 nach Valsorda abgeschoben werden. (Bd. 7, S. 690).

Auf dem rechten Flügel der zwischen dem Gardasee und dem Asticotale stehenden italienischen 1. Armee hatte sich am Morgen die 6. ID dem Vorgehen des rechts benachbarten XII. Korps angeschlossen. Die Italiener rückten über Pedescala im Asticotale vor, erstiegen die Hochfläche von Tonezza, schnitten die auf dem *Mt. Cimone* verbliebenen Nachhuten der k.u.k. 19. ID ab und erreichten abends Scalzeri. (Bd. 7, S. 693).

Durch den tiefen Einbruch der Italiener im Etschtale gerieten die k.u.k. Korps u.a. XIV in Gefahr, von Trient abgeschnitten zu werden. Um dem vorzubeugen, erhielten diese drei Korps den Befehl zum Rückzug (Bd. 7, S. 694).

3. November 1918: Die Hauptstreitkräfte der italienischen 1. Armee breiteten sich im Etschtale bis Calliagno aus, marschierten durch die Vallarsa auf Rovereto vor und drangen durch das Terragnolotal die Hochfläche von Folgaria empor. Vorhuten der italienischen 6. ID überholten am Nachmittag die auf der Straße von *Sebastiano nach Vattaro* abziehende Kaiserjägerdivision und verlegten ihr und der 19. ID den Rückweg nach Trient. (Bd. 7, S. 739).

Trient war zu diesem Zeitpunkt bereits von der italienischen Armee besetzt, der Sieg wurde lärmend gefeiert und alle noch anwesenden Truppen als kriegsgefangen erklärt.

Offenbar kämpften die österreichisch-ungarischen Truppen nicht mehr, sondern vielmehr beeilten sich italienische und britische Truppen, ihnen den Weg abzuschneiden oder sie gefangen zu nehmen. Sie übten also noch Kampfhandlungen aus, obwohl die k.u.k. Armee schon am Morgen einen Waffenruhebefehl erhalten hat. (vgl. Bd. 7, S. 739).

Besonders hart wurde die an der Tiroler Westfront stehende österreichisch-ungarische 10. Armee durch den Angriff der Italiener getroffen. Hier fand der Feind reichlich Gelegenheit, die noch in den Hochgebirgsstellungen befindlichen österreichisch-ungarischen Truppen in den Tälern abzuschneiden und dann gefangen zu erklären (Bd. 7, S. 740).

Gdl Verdross mit dem Stabe des XIV. Korpskommandos wurde am 4. früh von den Italienern in Trient gefangenengenommen, ebenso das III. Korpskommando. Um 8 Uhr vormittags erschien der Kommandant der it. Truppen in Triest bei GO Martiny und eröffnete ihm, daß der Waffenstillstand erst um 3 Uhr nachmittags beginne und sich daher alle in Trient befindlichen Angehörigen des österreichisch-ungarischen Heeres als kriegsgefangen zu betrachten hätten. Die Italiener legten bei Gardolo eine Demarkationslinie fest und ließen schließlich alle nördlich davon befindlichen österreichisch-ungarischen Truppen, die sie noch nicht umstellt und zur Waffenstreckung gezwungen hatten, ungehindert weiterziehen, während sie alles als gefangen erklärten, was südlich dieser Linie noch im Suganatal, im Etschtal und im Gebirge steckte. (Bd. 7, S. 742).

Durcheinander, unklare Absprachen, gewaltige Gefangennahmen durch die Italiener, tschechische Regimenter, die im Hinblick auf den Umsturz in der Heimat sich ihres Fahneneides entbunden sahen und eigenmächtig auf den Heimweg machten (vgl. Bd. 7, S. 743).

Am 4. November um Mittag jagte der Draht aus Padua nach allen Städten und Dörfern Italiens die stolze Kunde: „Das österreichisch-ungarische Heer ist vernichtet.“ Hunderttausende Mann des österreichisch-ungarischen Südwestheeres sind in den letzten 36 Stunden des Krieges in Gefangenschaft geraten. Grund war, daß Österreich-Ungarn 36 Stunden früher die Waffen niederlegte, als daß der Feind den Kampf aufgab. (Bd. 7, S. 758).

Die dem Schlussakt des erschütternden Dramas entkommenen, immer noch ungeheuren österreichisch-ungarische Heereskolonnen brachen indessen eiligst zum Heimmarsch auf. Reste der 10. Armee flossen über das Reschenscheideck und den Jaufenpass ab. Mit den im Etschtal zurückmarschierenden Teilen dieser Armee hatte die unter bedenklichen Stauungen am Ostufer abströmende 11. Armee über den Brenner das obere Inntal zum Heimtransport zu erreichen. Die Rückflut dieser Truppen, die durch das Eisacktal hinaufzogen, prallte auf die Ströme von Marschierenden und Trains, die aus dem Pustertale bei Franzensfeste hervorquollen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß es bei diesem Rückmarsch aus Südtirol in das obere Inntal, ebenso wie anderwärts, noch zahlreiche Verbände gab, die geschlossen in leidlich militärischer Ordnung zurückmarschierten. Plünderungen von Lebensmittelmagazinen durch die hungernden Soldaten waren begreiflicherweise auf der Tagesordnung. Zu größeren Ausschreitungen kam es längs der Bahnen und in den Stationen, namentlich in Innsbruck und Villach. Auf den Bahnhöfen und auch auf den offenen Strecken lauerten mächtige Haufen entlaufender Soldaten, um sich auf vorübergehende Züge zu stürzen. Jeder Eisenbahnzug war bis auf die Dächer voll besetzt ... Angesichts der katastrophalen Verpflegungslage war selbst das Heeresgruppenkommando Tirol am 4. und 5. November der Auffassung, die Entente müsse die Menschen verpflegen, notfalls lieber gefangen nehmen. Vollständige Desorganisation des Hinterlandes. (Bd. 7, S. 758 f)

Vom 6. November bis Monatsmitte begann ein Massenverkehr, der täglich 140.000 Mann von Südwesten (Inntal, Kärnten, Laibacher Becken) per Schiene heimbeförderte. (Bd. 7, S. 764) Den Streitern wusste die aus einem zerbrochenen Reiche neu sich gestaltende Heimat keinen Dank. (Bd. 7, S. 765).

## Kurzübersicht über die Einsatzorte:

1914

11. August	Stanislau am Stryj
15. August	über den Zbrucz, knapp jenseits der Grenze
17. August	Gorodok, nachts Satanów (1 Brigade der 8.KD), Zbaraż (Rest der 8. KD)
Nach 17.8.	Tarnopol
21. August	Jarosławice nördlich von Zborów - Reitergefecht
23. August	Firlejów und Strzeliska Nowe (Rasttag)
25. August	Remizowce
26. August	Brzeżany – Narajów – Rohatyn (Rückzug)
28. August	südlich von Firlejów
29. August	Höhe östlich von Knihynicze
1. September	Raum von Mikołajów, 2. September: Preisgabe Lembergs
9. September	Rychychów
16. September	hinter Duklapass, Raum Sztropko, hinter die Biała und den Dunajec
30. September	Uzsokerpaß
5. Oktober	Nagyberezna
10. Oktober	über Drohobycz, Sambor und Stary Sambor aufzuklären
11. Oktober	westlich von Borysław
12. Oktober	festgestellt, dass die Vorrückungslinien über Zwór und Wolá – Koblańska nach Sambor vom Feinde gesperrt waren
13. Oktober	Załokiec
15. Oktober	Raum nordwestlich von Borysław, aber wieder Rückzug nach Załokiec
16. Oktober	Borysław
18. Oktober	bei Nakujowice westlich von Drohobycz
19. Oktober	Rückzug südwestlich von Borysław
20. Oktober	Rückzug nach Podbuż bzw. Bystrzyca
23. Oktober	Stryjtal auf Isaje
24. Oktober	Holowiecko
27. Oktober	Strzyłki
28. Oktober	Holowiecko
1. November	Hinter Topolnica und Luzek Grn
5. November	Sicherung der Karpathenübergänge vom Uszokpass bis zur Duklasenke
10. November	nördlich von Turka und am oberen San
21. November	Utczas
24. November	nordöstlich von Takcsány nach Czirákaófalú und weiter ins Tal der Cziráka
25. November	Gegend von Czirákaófalú
30. November	über Czirákaófalú gegen Zemplénoroszi
2. Dezember	Takcsány – Tótalmád (unweit der Mündung der Virava in die Laborcza)
9. Dezember	Paßhöhe nördlich von Zemplénoroszi umgehen
11. Dezember	Nordausgang des Zemplénpasses
12. Dezember	Gegend südwestlich und südlich von Baligród
28. Dezember	nördlich von Baligród, später zur Erholung in den Raum südlich von Wola Michowa, südlich vom Hauptkamme der Karpathen in Erholungsquartiere bei Telepocz

**1915**

Sylvesternacht	über Wolosate ins Ungtale
4. Jänner	Utczás
23. März	Transport rollt ab von Nagymihály
26. März	Zaleszczyki
7. Mai	Horodenka
9. Mai	Kopaczynce
10. Mai	Uscieczko
12. Mai	Abschnitt der Linie Stecowa-Kulaczkowce bis Kamionka Wk.
13. Mai	Nord/östlich von Kolomea, zum Brückenkopf von Kolomea
4. Juni	Höhen unmittelbar nördlich von Mlodiacy
9. Juni	Räume nordöstlich von Dzurkow
12. Juni	Mariampol, später Zastawna
16. Juni	Rückmarsch, Dniestersicherung zwischen Onuth und der Serethmündung (1/2 8. KD) und Zastawna und Kadobestie (1/2 8. KD)
12. Juli	Linie zwischen der Serethmündung und Sinkow, re. Flügel
14. Juli	Rechts der Gegend Strypa und Sereth in der Richtung auf Tłuste
3. September	Szypowce
8. September	halbe 8. KD: nach Buczacz,
10. September	Zurückschwenken bis Tłuste
12. September	Halbe 8. KD: Zaleszczyki, Rückzug hinter den Sereth

**1916**

4. Juni	nördlich vom Dniester
5. Juni	über den Dniester in die Gegend von Toutry
9. Juni	Horodenka
10. Juni	Rückzug aus der Gegend westlich von Okna
12. Juni	Hinter Schipenitz
18. Juni	südwestlich von Waschkoutz
19. Juni	Tuczapy
22. Juni	Ispas
23. Juni	Westlich von Kutý
24. Juni	Höhen westlich von Wiznitz – Kutý
29. Juni	östlich von Kosmacz
3. Juli	gegen Tatarów und gegen Mikuliczyn zurück
4. Juli	Worochta
5. Juli	von Mikuliczyn wieder ein Stück nach Süden
6. Juli	Mikuliczyn
8. Juli	von Mikuliczyn auf Tatarów
10. Juli	Gebirgskamm der Waldkarpathen bis zum Turkul
11. Juli	Kosmasz bis nördlich von Tatarów
16. Juli	Südlich von Tatarów
19. Juli	Wälder nördlich von Jablonica
20. Juli	aus der Front herausgelöst, nach Körösmezo als Armeereserve
1. August	Orata
31. August	Mestecanesci – Botosul
1. September	nördlich von Czokanestie
7. September	Bukowina
20. September	südwestlich von Fundul Moldovi
27. September	Südhang des Dedulrückens, Gegend von Kirlibaba
29. November	Beiderseits von Dorna Watra

**1917**

3. Jänner	Höhen nordwestlich vom Mestecanescipass
ab 12. Mai 1917 Triest	
9. November	Höhe Katze und den Mt. Cimone
	Ablösung an der Assaschlucht durch 96. IBrig.

**1918**

1. Juli	Vom Etschtal nach Trient
Ende Juli	Mt. Sellugio und dem Mt. Cimone
11. August	Laghibecken (halbe 19. ID)
2. November	Oberlauf des Astico
	Hochfläche von Tonezza: Italiener schnitten den Nachhuten die 19. ID ab
3. November	Straße von Sebastiano nach Vattaro

Quellen:

Österreich-Ungarns letzter Krieg. Herausgegeben vom Österreichischen Bundesministerium für Heerwesen und vom Kriegsarchiv, 7 Bände, 1930-38.

Die Informationen über die Unterstellungsverhältnisse stammen aus: The Austro-Hungarian Army 1914 – 18 [<http://www.austrianphilately.com/dixnut/dn6h.htm>].